

## Bruststreicheln, Homoerotik, Prostituierte im Heim – was soll man tolerieren?

# Auch Demenzkranke wollen Sex haben

**KÖLN – Wie würden Sie reagieren, wenn Sie zwei demenzkranke Herren im Bett erwischen? Ältere Menschen und Sex – davon will die Gesellschaft nichts wissen – erst recht, wenn es sich um beeinträchtigte Personen handelt. Geriater fordern, diese Tabus endlich zu brechen.**

Null Treffer auf der Webseite der Deutschen Alzheimer Gesellschaft bei der Suche nach dem Begriff „Sexualität“, so gut wie keine entsprechenden Kapitel in Lehrbüchern über Sexualmedizin bzw. Altenpflege. Was Dr. Dr. HERBERT MÜCK, niedergelassener Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Köln, bei seiner Überblicksrecherche fand, war mehr als dürftig. Wenigstens griffen in neuerer Zeit zwei Kinofilme das Thema Sexualität im Alter bzw. bei Demenz auf, so der Kollege.

Und wir tun gut daran, uns nicht mehr um die Thematik herumzudrücken: In naher Zukunft kommen mehr und mehr Patienten in die Jahre – Menschen, die einen offenen Umgang mit Sexualität gewohnt sind und dies nicht aus Alters- oder Krankheitsgründen einfach so ändern wollen.

Mit „Sexualität demenzkranker Menschen“ ist keineswegs nur die geschlechtliche Beziehung zwischen Mann und Frau gemeint, stellt der Experte klar. Es geht auch um:

- ▶ Beziehungen zwischen Gleichgeschlechtlichen,
- ▶ Selbstbefriedigung,
- ▶ öffentliche Handlungen wie Entkleiden, „Begrapschen“, Küss-Versuche, verbale Anmache, „obszöne“ Äußerungen etc.,
- ▶ sexuelle Phantasien und
- ▶ Betrachten von Pornofilmen.

### Danebenbenehmen viel seltener als gedacht

Sexualität stellt laut Dr. Mück einen sinnlichen Genuss dar, der bis ins hohe Alter möglich und auch bei Verlust der kognitiven Fähigkeiten noch lebbar ist. Sie kann zu einer „wichtigen Insel von Gesundheit in einem Meer zunehmender kranker Anteile“ werden. Die problematischen Aspekte – wie unpassende Verhaltensweisen in der Öffentlichkeit – hat man dabei vermutlich bisher überbewertet. Eine US-Studie gelangte zu dem Resultat, dass Männer mit Demenz sich in der Öffentlichkeit weitaus seltener daneben benehmen als bisher angenommen: Öffentliches Onanieren etwa kam im gesamten Beobachtungszeitraum kaum vor.

Und zudem sei der Begriff „unangemessen“ auch sehr relativ: Hat ein Mann jahrelang unbefangen die Brüste seiner Frau berührt, so kann es sein, dass ihr Interesse angesichts seiner fortschreitenden Demenz nachlässt und sie das zuvor „normale“ Verhalten plötzlich stört. Auch mangelnde Körperpflege aufgrund der Demenz kann der Grund für

Partnerprobleme sein, sodass dem Ehepartner die Lust vergeht.

Dr. Mück beschreibt im Gespräch mit Medical Tribune weitere mögliche „Problem-Szenarien“:

▶ Eine Pflegeschülerin trifft Patient D im Zimmer von Patientin E. Er hat die Hände unter die Bluse der Heim-Mitbewohnerin geschoben und streichelt ihre Brüste. Frau E ist verheiratet und wird von ihrem Gatten regelmäßig besucht.

▶ Die beiden Demenzkranken Herren A und B bewohnen zusammen ein Zimmer. A masturbiert im Beisein von B.

▶ Herr P ist Witwer und leidet an leichter Demenz. Er fragt den Pfleger, ob man regelmäßige Prostituiertenbesuche ermöglichen könne.

▶ Herr O wird im Zusammensein mit anderen Menschen gern auffällig („alte Fotze“, „Schwanzlutscher“).

▶ Ein Pfleger überrascht zwei demenzkranke Herren im Bett – homosexuelle Neigungen waren nicht bekannt, HIV-Status unklar.

### Rezepte gegen „Danebenbenehmen“

Einfache, grundsätzliche Lösungen für diese und zahlreiche andere heikle Situationen gibt es selbstverständlich nicht. Immer gilt es, im Einzelfall eine für alle Beteiligten hilfreiche Lösung zu finden. Dazu gehört der offene Umgang mit dem Thema etwa bei Aufnahme eines Patienten in ein Pflegeheim: „Gibt es etwas, was wir zum Umgang

### „An ihrer Seite“: ein Film bricht Tabus



Die Alzheimer-Krankheit bringt ein Ehepaar in heftigste Turbulenzen: Plötzlich stellt sich bei der Frau „das große Vergessen“ ein und sie muss schließlich in ein Heim für Demenzkranke einziehen. Dort beginnt sie eine Beziehung mit einem anderen Alzheimer-Patienten – und erkennt eines Tages ihren Ehemann nicht mehr, behandelt ihn wie einen Fremden. Dieser gerät zusehends in die Rolle des Beobachters des frischen, demenzkranken Liebespaars. Der seelischen Verwicklungen und Strapazen nicht genug: Die beiden verlassenen, gesunden Ehepartner beginnen schließlich eine intime Beziehung ...

Quelle Abb.: Majestic Filmverleih, Berlin

von Herrn X im Hinblick auf das Thema ‚Sexualität‘ wissen sollten?“ Kontraproduktiv wäre es natürlich, Sexualität als etwas „Schmutziges“ zu betrachten.

Nicht zuletzt muss sexuell störendes Verhalten nicht immer etwas mit Sexualität zu tun haben: So spielt ein Demenzkranker vielleicht immer an seinem Hosenlatz, weil er Harndrang verspürt, oder er reibt sich sein Glied, weil er eine juckende Infektion hat.

Wenn aber ein Patient tatsächlich öffentlich onaniert, sich entblößt oder Obszönitäten von sich gibt, rät Dr. Mück zur Entdramatisierung:

- ▶ Ruhe bewahren/ausstrahlen,
- ▶ keine Vorwürfe oder Drohungen,
- ▶ positiven Affekt verbreiten,
- ▶ freundlich und entschieden um Alternativverhalten bitten,
- ▶ das wahre Bedürfnis des Patienten ermitteln und ggf. stillen (Langeweile, Unsicherheit, Unruhe, Wunsch nach Nähe),
- ▶ Missverständnisse bereinigen,
- ▶ Begleiterkrankungen ausschließen,
- ▶ ablenken, Örtlichkeit wechseln,
- ▶ notfalls verschlussichere Kleidung verwenden und
- ▶ ggf. die Medikation anpassen.

Dr. Carola Gessner